

# „WIR GEBEN KINDERN ZUKUNFT“

**Schulleiter Andreas Hillebrand zum 30. Geburtstag der Gesamtschule**

**Herr Hillebrand, 30 Jahre ist die Gesamtschule nun schon alt. Wir wollen mal nicht zurückschauen, sondern nach vorne. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Schule in der Zukunft?**

**Andreas Hillebrand:** Unser Schulmotto ist ja ‚Wir geben Kindern Zukunft‘ und getreu diesem Motto müssen wir natürlich im Moment viele Anpassungen vornehmen. Wir müssen Kinder auf eine Zukunft vorbereiten, die wir noch gar nicht kennen. Wir wissen nicht, wie die Welt in zehn Jahren aussieht. Aber wir wissen, dass das Thema Digitalisierung in der Zukunft eine ganz andere Rolle spielen wird. Neben dem Aufbau von Denkmethoden und grundlegendem Sachwissen, geht es deswegen für uns natürlich auch um den Ausbau digitaler Kompetenzen der Schüler. Und die Schule wurde von Seiten der Gemeinde darauf sehr, sehr gut vorbereitet. Das heißt: Wir liefern die Pädagogik und die Gemeinde liefert dazu auch die Unterstützung, um unsere Schule zu einer ‚smarten Schule‘ zu machen. ►

*Auch wenn niemand weiß, wohin der digitale Weg noch gehen wird, sieht Schulleiter Andreas Hillebrand die Gesamtschule Rödinghausen für die Zukunft gerüstet.*

### Was braucht man denn, um eine ‚smarte Schule‘ zu sein?

**Andreas Hillebrand:** Ein gut ausgestattetes Klassenzimmer ist da eine gute Voraussetzung. Und wir sind ja zurzeit dabei, alle Schüler mit eigenen iPads auszustatten. Es ist im Moment so, dass die Jahrgänge 7, 9 und 12 mit iPads ausgestattet sind. Jeder Schüler hat da sein eigenes iPad. Wenn alles klappt, werden jetzt bald auch die Jahrgänge 6, 8 und 11 dazukommen. Die restlichen folgen dann im nächsten Jahr.

### Reicht denn ein iPad aus, um die Schüler fit für die Zukunft zu machen?

**Andreas Hillebrand:** Das iPad ist ein neues, weiteres Arbeitsmittel. Und die Sache der Lehrer ist jetzt, zu gucken, welche Szenarien eröffnen sich dadurch für uns? Was bringt mir dieses Arbeitsmittel mehr, als der bisherige Unterricht? Das ist für die Lehrer auch das Spannende.

Ein Beispiel aus dem Matheunterricht. Schülern können da die gleichen Aufgaben mit unterschiedlichen Zahlen zur Verfügung gestellt werden. Es kann nicht voneinander abgeschrieben werden, aber vor allem kann der Lehrer auf jedes einzelne Leistungsniveau eingehen. Je nachdem, wie die Aufgaben von den Schülern gelöst worden sind, können individuelle Hilfestellungen angeboten werden, andere Schüler können aber parallel schon in einem höheren Leistungsgrad Aufgaben lösen. Das ermöglicht auch eine fairere Benotung und ein gutes Lerntempo für jeden Schüler. Egal auf welchem individuellen Leistungsstand.

Ein weiteres Beispiel gibt es aus dem Englischunterricht: Da haben wir mit Schülern einen Schulrundgang auf Englisch für Partnerschulen erstellt. Sie haben dafür Räume gefilmt und kommentiert, Spielmöglichkeiten kommentiert. Das kann man so im Unterricht dann mehrmals machen, mit unterschiedlichen Gruppen und dann später anhand vorher festgelegter Kriterien vergleichen.

So wollen wir die Schüler mit den Fähigkeiten ausstatten, um die Zukunft zu bewältigen. Da muss Schule Verantwortung für zukunftsbezogene Bildungs- und Lernprozesse übernehmen und dazu gehört, unter anderem, mit den neuen Technologien umzugehen.

### Gibt es da schon Ideen für weitere digitale Hilfsmittel?

**Andreas Hillebrand:** Es geht ja auch immer darum, die Themen Kommunikation und Kollaboration weiterzuentwickeln. Wir schaffen zur Zeit Strukturen, damit ein einfaches Zusammenarbeiten der Schüler und Lehrer auf einer digitalen Plattform möglich ist. Zum einen benutzen wir in der Schule zurzeit „IServ“, das dafür geeignet ist und auf der anderen Seite ist das Land dabei, das Programm „Logineo“ aufzulegen, um das Ganze auf eine datensichere Ebene zu bringen.

### Apropos neu: Die Schule hat ja einen neuen Anbau erhalten. Haben Sie sich da schon eingelebt?

**Andreas Hillebrand:** Die neuen Räume sind wirklich ein Gewinn. Die Kunsträume haben schönes Licht, der Physikraum ist mit neuester Technik ausgestattet, die Beratungsräume bieten Platz, um mit Schülern und Eltern zu arbeiten, die Musikräume bieten Möglichkeiten für den Einsatz vieler Instrumente: Das ist alles schon eine sehr, sehr schöne Sache. Auf der anderen Seite ist durch diesen Neubau im eigentlichen Schulgebäude auch Platz entstanden. Dadurch haben wir für das Thema Inklusion oder auch für die Förderung der Schüler mehr Räume, in die man sich auch mal mit kleineren Schülergruppen zurückziehen kann oder Schüler sich selbst zurückziehen können.

### Werfen wir einen Blick auf die Schüler, die ab dem nächsten Schuljahr neu auf Ihre Schule kommen sollen. Der Anmeldezeitraum ist ja – zumindest für die 5. Klasse – beendet. Haben Sie schon einen Überblick über die Anmeldezahlen?

**Andreas Hillebrand:** Wir haben dieses Jahr wieder mehr Anmeldungen von den Grundschulern, als wir Schüler aufnehmen können. Es ist bei uns so, dass wir ein sogenanntes vorgezogenes Anmeldeverfahren haben. Das heißt, bei uns melden sich Schüler früher an als an anderen Schulen, weil wir eben immer wieder auch eine Handvoll Schüler ablehnen müssen. Zwei Drittel der Schüler aus unserer eigenen Gemeinde melden sich bei uns an. Wir hätten natürlich gerne noch mehr von ihnen, aber das ist schon eine gute Zahl. Dafür haben wir aber auch Anmeldungen von ganz unterschiedlichen Schülern. Das ergibt ordentlich gemischte Klassen. Darauf baut eine Gesamtschule ja auf. In der Oberstufe sieht es so aus, dass sich bis jetzt insgesamt etwas über 60 Oberstufenschüler angemeldet haben. Da kann man sich aber auch noch später anmelden. Jedes Jahr haben wir in der Oberstufe etwa 50 eigene Schüler und 10 bis 15 von außerhalb.

### Sie haben eben gesagt, Sie müssten auch Schüler ablehnen. Wie treffen Sie da eine Entscheidung?

**Andreas Hillebrand:** Bei uns haben zum Beispiel alle Geschwisterkinder Vorrang. Das machen wir, damit Geschwister, die zum Beispiel aus Niedersachsen kommen, gleichzeitig Ferien haben. Dann achten wir darauf, dass ungefähr gleich viele Jungen und Mädchen aufgenommen werden. Und: Wir wollen ungefähr ein Gleichgewicht in den Leistungstöpfen haben. Dann funktioniert das System Gesamtschule.

### Müssen sich Schüler auf bestimmte Veränderungen im nächsten Schuljahr einstellen oder bleibt alles beim Alten?

**Andreas Hillebrand:** Im nächsten Schuljahr wird es für die Gesamtschulen in ganz Nordrhein-Westfalen eine neue Stundentafel geben. Das heißt, es werden einige Fächer mit weniger Stunden, einige mit mehr Stunden und einige mit neuen Inhalten unterrichtet werden. Unter anderem wird die informationstechnische Grundausbildung verstärkt. Wir sind zurzeit dabei zu erarbeiten, wie wir das umsetzen. Das ist eine sehr positive Herausforderung für uns, weil wir da durch unsere Ausstattung ja schon relativ weit sind und so einige Umsetzungen leicht fallen. ■